

Der Bürgermeister erläuterte kurz die vorliegende Vertragssituation.

Herr Knülle sagte, dass seine Fraktion die interkommunale Zusammenarbeit im Bereich IT-Sicherheitsbeauftragte sehr begrüßen würde. Seine Fraktion würde es allerdings bedauern, dass sie das mit der Entscheidung zum technischen Rathaus verfolgte Ziel, alle Verwaltungseinheiten an zwei Stellen zusammen, durch immer wieder zusätzlich benötigten Raumbedarf, nicht erreichen würden. Dazu sollten Sie sich vielleicht gemeinsam nochmal Gedanken machen.

Herr Piéla erinnerte daran, dass seine Fraktion die interkommunale Zusammenarbeit schon seit längerer Zeit auf ihrer Agenda habe. Er begrüße daher diesen Schritt mit anderen Kommunen Themen gemeinsam zu bearbeiten und dadurch Synergieeffekte zu erzielen. Er fragte nach, warum ausgerechnet diese Kommunen ausgewählt worden wären und ob der Kreis erweiterbar wäre.

Der Bürgermeister antwortete dazu, dass er dieses Thema vor längerer Zeit auf der Kollegenkonferenz angesprochen habe und den Vorschlag gemacht habe, dass interessierte Kommunen sich mit der Stadt Sankt Augustin zusammen tun könnten. Daraufhin hätten sich diese Kommunen auf freiwilliger Basis gemeldet. Er bedankte sich in diesem Zusammenhang bei Herrn van Grinsven, dass er dies alles zusammengeführt, vorangetrieben und die teilweise schwierigen Verhandlungen mit dem Rhein-Sieg-Kreis geführt habe.

Herr Schell sagte, dass seine Fraktion diese interkommunale Zusammenarbeit auch sehr begrüße und es wäre ein gutes Zeichen, dass sich sowohl rechtsrheinische als auch linksrheinische Kommunen beteiligen würden. Es wäre insgesamt eine gute Lösung auch, dass die zuständigen Mitarbeiter zukünftig in Sankt Augustin sitzen würden.

Herr Züll von der FDP-Fraktion hatte Bedenken, ob diese Stellen attraktiv genug wären, dass sich Bewerber finden würden. Er hatte auch Bedenken, dass die Mitarbeiter einige Stunden die Woche im Rhein-Sieg-Kreis unterwegs wären und fragte, ob es schon Überlegungen geben würde, wie diese hohen Fahrzeiten kompensiert werden könnten.

Herr van Grinsven sagte, dass ein Großteil der Arbeit konzeptionell wäre, was bedeute, dass ein Teil der Arbeit für alle in Sankt Augustin erledigt werden könnte, aber auch Teile vor Ort in den Kommunen zu erledigen wären. Dies würde bedeuten, dass die Mitarbeiter morgens in die Kommune fahren würden und abends wieder kämen, aber nur eine Kommune am Tag oder eventuell in einer Woche und nicht mehrere Kommunen an einem Tag. Es wären überwiegend konzeptionelle Arbeiten, die einen längeren Aufenthalt vor Ort möglich und nötig machten.

Herr Knülle betonte nochmal, dass seine Fraktion diese interkommunale Zusammenarbeit auch begrüße und für richtig halte.

Auf die Frage von Frau Jung, warum das alles bei der Stadt Sankt Augustin angesiedelt wäre, antwortete der Bürgermeister, dass die Stadt Sankt Augustin dieses Verfahren als größte Stadt initiiert habe und einer müsse dann auch die Bereitschaft haben, die

Personalverantwortung, bei einer vernünftigen Verteilung der Kosten, zu übernehmen.

Im Anschluss ließ der Bürgermeister über den nachfolgenden Beschluss abstimmen.